

# VSAO JOURNAL

## Sauber

- Diabetes/Mineralstoffe
- Zulassungssteuerung:  
nächste Runde



# Seifenoper – endlose Unterhaltung

Die Seifenoper hat ihren Ursprung in den USA, wo sie als von Seifenproduzenten gesponserte Radiosendung begann und sich bis heute zu einem weltweit erfolgreichen Genre in der TV-Landschaft entwickelte. Neben Herausforderungen des Alltags gehören Protagonisten dazu, mit denen man sich gut identifizieren kann. Zudem soll man dem Geschehen auch folgen können, wenn man eine Folge verpasst hat.

*Stefan Köppli, lic. phil. I, Dozent für Kommunikation und dipl. Berufsfachschullehrer*

Viele Fans warten schon den ganzen Tag sehnsüchtig auf den Start «ihrer» Soap (Kurzform von Soap Opera; engl. für Seifenoper). In diesen Serien geht es um das nackte (Über-)Leben. In Rekordschnelle werden die mit Tragik, Glück, Liebeskummer, Allerweltsproblemen und allem Möglichen gefüllten Episoden abgedreht. Der Soap-Fan fiebert täglich oder wöchentlich mit den Schauspielern und ihren grossen oder auch weniger grossen Problemen mit. Dass dies jedoch nicht viel mit der Realität zu tun hat, kriegen die meisten Soap-Anhänger nicht mit. Sie erkennen die Schauspieler als eine Art «Ersatzfamilie» an, denn so viel Leben, wie in einer täglichen Soap, bekommen wohl die meisten zu Hause oder in ihrem Umfeld nicht gerade geboten. Seifenopern sind sehr erfolgreich mit regelmässig Millionen von treuen Zuschauern. Ein Grund dafür ist die Tatsache, dass man die Serie regelmässig sehen muss, um mitzukommen.

## Ursprung und Entstehung

Die Seifenopern haben ihren Ursprung in den USA bei den Radio-Soaps der 1930er-Jahre und müssen als speziell auf die Hausfrauen ausgerichtete Medienprodukt mit werbetechnischem Zweck verstanden werden. Dazu lockten die Radiostationen vor allem Seifenfabrikanten bzw. Waschmittelkonzerne wie «Procter & Gamble» oder «Colgate-Palmolive» als Sponsoren an – daher der Name Soap Opera.

Formale Aspekte waren die langsame, vor allem auf Gesprächen aufgebaute und viele Wiederholungen enthaltende, thematische Entwicklung. Sie stellten dabei sicher, dass ein Mithalten mit der Handlung auch möglich war, wenn während der Ausstrahlung weiter im Haus gearbeitet wurde oder die Frau sogar einmal eine Episode verpasste. Es scheint daher nicht

erstaunlich, dass die Soaps schon bald grossen Erfolg hatten und die Hausfrauen ihre tägliche Arbeit den Sendungen entsprechend einteilen. Dieser enorme Erfolg der Radio-Seifenopern wurde erst mit dem Aufkommen des Fernsehens unterbrochen, was viele Sponsoren dazu bewog, das Radio zu verlassen und Fernseh-Seifenopern, die heute noch «Radio mit Bildern» genannt werden, zu produzieren.

## Endlos und wortlastig

Das augenfälligste Merkmal einer Soap Opera ist, dass sie keinen Anfang und kein Ende besitzt. Es ist auch durchaus möglich, dass Zuschauer, welche nicht von Anfang an dabei waren, problemlos später einsteigen und dennoch der Handlung folgen können. Auch ein Ende ist bei der Soap Opera, die deshalb als Endlosserie bezeichnet wird, nicht vorgesehen. Diese narrative Unendlichkeit und die Erzählstruktur sind eng miteinander verbunden.

Aufgrund der zeitlich sehr dichten Folge der einzelnen Sendungen muss die Soap Opera ein sehr langsames Erzähltempo einhalten. Ein weiteres Merkmal der Soap Opera ist die Beachtung der Zeitkontinuität. Durch das Vermeiden von Zeitsprüngen innerhalb einer Folge wird dem Zuschauer der Eindruck vermittelt, bei allem, was die verschiedenen Charaktere erleben, dabei zu sein. Um diesen Eindruck zu verstärken, wird bei den täglich ausgestrahlten Soap Operas oft in der gleichen Szene wieder eingesetzt, in der am Vortag ausgeblendet wurde.

Ein weiteres wichtiges Merkmal ist die Dominanz des Wortes. Bei den Radio-Soaps war es logischerweise unverzichtbar. Es hat seine Bedeutung jedoch bis heute nicht verloren. Hierfür gibt es drei Gründe: Zum einen sind die filmischen

Möglichkeiten bei einer Soap sehr eingeschränkt, weil der hohe Zeitdruck bei der Produktion und die niedrigen Budgets nur in wenigen Fällen aufwendige Kamerafahrten oder Aussenaufnahmen erlauben. Und zum andern, weil es dadurch dem Zuschauer auch bei eingeschränkter Aufmerksamkeit ermöglicht wird, der Handlung zu folgen. Ein weiterer Grund dafür ist, dass nur durch das gesprochene Wort Vermutungen einzelner Charaktere über das künftige Verhalten anderer zum Ausdruck kommen können.

Eine weitere Eigenschaft der Seifenopern sind die komplexen Beziehungen der einzelnen Personen zueinander. Das dichte Beziehungsgeflecht wird normalerweise über das verwandtschaftliche oder aber das soziale Umfeld konstruiert.

## Zuschauer und ihre Motive

Lange sah man den Soap-Anhänger als weibliches, hilflos ausgeliefertes Opfer der Medienbotschaft. Auch wenn noch heute die Mehrheit der Rezipienten Frauen sind, weisen die Erkenntnisse aus der Medienforschung darauf hin, dass zurzeit ein heterogeneres Bild vom typischen Seifenopern-Fan existiert.

Worin besteht die Faszination? Tatsache ist, dass viele unbewusste, emotionale Prozesse das Sehen von Seifenopern bestimmen. Medienforscher fanden heraus, dass es verschiedene Zusammenhänge zwischen den Rezipienten und den Seifenopern gibt. So entstanden u.a. folgende wissenschaftliche Erkenntnisse:

- Je höher die Unzufriedenheit im Leben ist, desto höher ist die Involviertheit in die Geschichten.
- Zufriedene Zuschauer verstehen das Sehen von Soaps als Unterhaltung,



während unzufriedene Rezipienten eskapistische Gründe angeben.

Weitere Gründe für den Soap-Opera-Konsum sind zudem die Identifikation mit den Protagonisten bzw. die Beziehung zu ihnen, Lösungen für Alltagsprobleme, Bestandteil des Alltags (Ritual/Routine), emotionale Erfahrungen und – wie schon erwähnt – die Unterhaltung.

### US- und UK-Produktionen

Vereinfacht dargestellt gibt es zwei Arten von Seifenoperen. Es sind dies US-Soaps und britische Seifenoperen. Während sich die nordamerikanische Soap (z.B. *Dallas* oder *Denver Clan*) an der gutsituierten Oberschicht orientiert, spielt die britische Seifenoper (z.B. *Coronation Street*,

*EastEnders*) im Arbeitermilieu. Die Themen in den deutschen Soaps wie *Gute Zeiten, Schlechte Zeiten* (RTL), *Marienhof* (ARD) oder *Unter uns* (RTL) beschränken sich weitgehend auf die aus Amerika stammenden Soaps. Elemente des sozialen Realismus, wie sie in England zu finden sind, existieren noch bei der *Lindenstrasse* (ARD). Die Lindenstrasse ist übrigens die älteste deutschsprachige Seifenoper, seit 1985 wurden schon über 1600 Folgen ausgestrahlt.

### Schweizer Produktionen

Es gibt zwei Fernsehserien mit Seifenoper-Charakter aus Schweizer Produktion. Die TV-Soap *Lütli und Blanc* war eine Sendung von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) und wurde zwischen 1999 und

2007 ausgestrahlt. Sie enthält alle Merkmale einer klassischen Seifenoper und beinhaltet jeweils verschiedene Handlungsstränge, die sich um das Schicksal der Familien rund um einen eigensinnigen Schokoladefabrikpatron und dessen Familie drehen.

Die Nachfolgeserie von *Lütli und Blanc* war die Serie *Tag und Nacht*, ebenfalls produziert von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF). Diese Arztserie wurde von September 2008 bis Mai 2009 ausgestrahlt und erzählt vom Alltag einer Notfallstation im Zürcher Hauptbahnhof. Im Vordergrund standen dabei die Mitarbeiter, deren Privatleben oft die Arbeit überlagert, und die Schicksale der Menschen, die in der Station medizinische und psychologische Hilfe suchen. Wegen der zu tiefen Einschaltquote wurde auf die Produktion einer zweiten Staffel verzichtet und somit konnte *Tag und Nacht* in keiner Weise an den Erfolg von *Lütli und Blanc* anschließen. Dies hatte vielleicht auch mit der US-amerikanischen Fernsehserie *Dr. House* mit dem Arzt Dr. Gregory House, einem Spezialisten für Diagnostik, zu tun, die sehr erfolgreich war und übrigens zum Genre «Drama» und nicht zu den Seifenoperen gehört. ■

### Quellen:

- Köppli, Stefan (1999): Soap Opera – Eigenschaften, Inhalte & Rezipienten. Unveröffentlichte Seminararbeit. Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich.
- Rössler, Patrick (1988): Dallas und Schwarzwaldklinik – eine Programmstudie über Seifenoperen im deutschen Fernsehen. München.